

LAGEPLAN

M 1:500



SCHAUBILD PARKSEITE

STÄDTBAULICHE BEZIEHUNGEN

Mit der Wahl des Standortes auf den ehemaligen Schloss Hagengründe in Linz-Urfahr für die Errichtung der Anton Bruckner Privatuniversität hat man sich für eine Einbettung in eine Parklandschaft mit attraktivem Fernblick hin zur Innenstadt und den Alpenrand entschieden. Es handelt sich hierbei um eine Stadtrandlage, die jedoch ideal öffentlich angebunden sein wird. Dieser Entwurf nimmt diese Verantwortung auf und entwickelt einen Hoch- und Tiefbau, der sich aber ebenso sensibel mit der unmittelbaren Nachbarschaft auseinandersetzt. Der 3-geschossige Baukörper folgt Bäume schonend und der Tektonik folgend auf der vorgegebenen bebaubaren Fläche und orientiert sich vorwiegend mit Fernblick zum Park hin. Um dem nordwestlich gelegenen Anrainer auch weiterhin den Fernblick gen Süden zu ermöglichen und um sich mit der Dimension des Gebäudes zum Stadtraum im erforderlichen Maße zurückzunehmen, wird der nordwestliche Bauteil nur 2-geschossig über Terrain bezeugt. Das Gebäude wird für den Individualverkehr ausschließlich von Osten erschlossen. Für Nutzer des öffentlichen Verkehrs gibt es, ergänzend zum ebenso nordöstlich gelegenen Haupteingang über ein 2-geschossiges Foyer einen parkseitigen Nebeneingang mit vorgelagerten Erholungsflächen, einem Wegweizer, das mit Gehsteig am Wehr und Schotterweg an die Haltestelle der Bergbahn barrierefrei angebunden ist. Der Park wird im wesentlichen erhalten. Der wertvolle Baumbestand wird freigelegt und in ein neues landschaftsgärtnerisches Konzept mit sanftem Wehr, einem technisch angepassten Vignett, mit Amphitheater, mit Ruhezone, mit zusätzlichen Bepflanzungen auf eine interne und öffentliche Nutzung ausgestellt. Ein Intern, wie extern zu nutzender Restaurant untersteht den neuen Ansprüchen, dieses Haus in seine neue Nachbarschaft zu integrieren. Vorrangig natürliche und bepflanzte Steinwände (Gabionen) im Norden und Westen sollen die Lärmbelastung durch den Verkehr auf der Hagenstraße reduzieren. Große Teile von Kunst am Bau sollen den Freiflächen zugute kommen.

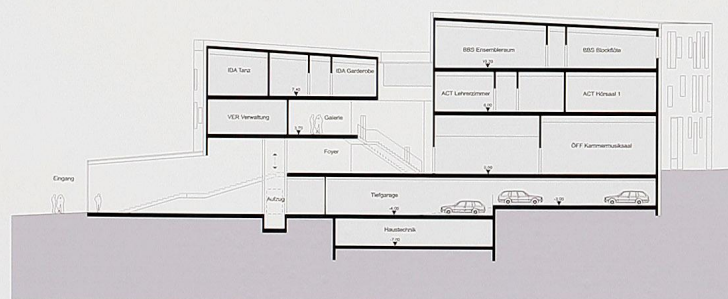
INNERE STRUKTUR

Die Kommunikation zwischen den Abteilungen soll durch zueinander auf allen Ebenen vernetzte Ebenen erleichtert werden. Der Neubau beinhaltet trotz der für diese Bauaufgabe sehr geringen bebaubaren Fläche, sämtliche Abteilungen mit den erforderlichen Räumen an diesem einen Standort, in einem kompakten Baukörper. Die Haustechnik liegt, wie auch einige Lagerflächen im 2. Untergeschoss. Teilgarage, Stieplätze für LKW und Foyer-Haupteingang legen wie auch einige Unterrichtsräume exakt auf Straßenniveau ohne nennenswerte Steigungen. Diese Unterrichtsräume im Untergeschoss legen, dank der Hanglage beinahe ebenmäßig mit Blick ins Grüne auf den Hauptgeschossen liegen alle anderen Hauptnutzflächen, nach Frequenz zugeteilt im Erdgeschoss mit den am stärksten frequentierten Räumen unten beginnend. Bibliothek, Restaurant und künstlerisches Basisstudium liegen daher bewusst ebenmäßig zum Park hin orientiert um diesen auch direkt miteinzunehmen. Konzertsaal und Theaterbühne sind ebenso ebenmäßig, parkseitig situiert.

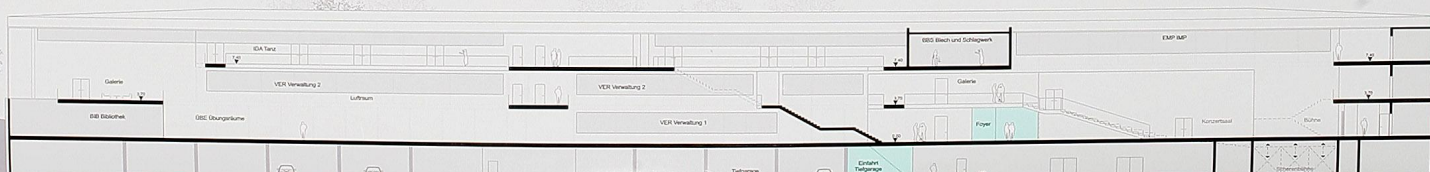
Die nördlichen Flächen sind von den südlichen Flächen durch eine 3-geschossige, Glas überdachte Halle mittels Brücken und Plattformen mit Stützgruppen miteinander verbunden und sollen Loungeatmosphäre im urbanen Kontext unterstützen und das Wohlbefinden auch durch die Möglichkeit, sich Orte der Kontemplation, wie auch stark frequentierte Kommunikationsbereiche frei auszusuchen, steigern. Durch die gläserne Zäsur soll dem Baukörper auch die Wucht von über 60.000m³ genommen werden und den Vorlaufenden und Gehenden Einblick in ein urbanes Treiben ermöglichen. Eine Terrasse im 2. Obergeschoss ergänzt das Angebot an Freiflächen auch oberhalb des Terrains. Ein begrüntes Glasdach überspannt den darunter unterschiedlich hohen Studierräumen folgend gewölbt die beiden massiven Baukörper.

KONSTRUKTION / ENERGIE

Die tragende Struktur an Wand, Decke und Dach ist in den Untergeschossen aus Stahlbeton und in den Geschossen über Niveau aus massivem Holz in Kreuzläge konzipiert. Hohlwände mit Platten aus Holzwerkstoff und Phenolharz bilden die außen sichtbare Hülle der Gebäude. Im Inneren überwiegt ebenso der Holzwerkstoff wegen seiner für diese Bauaufgabe besonders geeigneten Eigenschaften (v. a. Biodynamik, Raumklima, Wohlfühlend aufgrund warmer Oberflächen, freie von Baugiften, hervorragende Akustik, Feuchtigkeitsregulierung). Der Fernwärme versorgte Neubau soll dem Passivhausstandard entsprechen. Solare und Photovoltaik-Elemente (inkl. Puffer für optimale Verteilung von Warmwasser und Wärme) am Dach unterstützen die Gebäudetechnik ebenso wie kontrollierte Raumlüftung, Wärmerückgewinnung und intelligente Sonnenstandsabhängung beim Sonnenschutz. Die Wärmeentlastung erfolgt über Niedrigtemperatur Fußbodenheizung. Eine optimierte und angepasste, intelligente Regelung im Gebäude unterstützt die Primärenergie des Süd-Nord orientierten Gebäudes energieeffizient. Für die energieeffiziente Nutzung ist eine kontrollierte Raumlüftung und eine Kühlung der Veranstaltungsräume über Grundwasser und Lüftung sinnvoll und nach Möglichkeit einzusetzen.



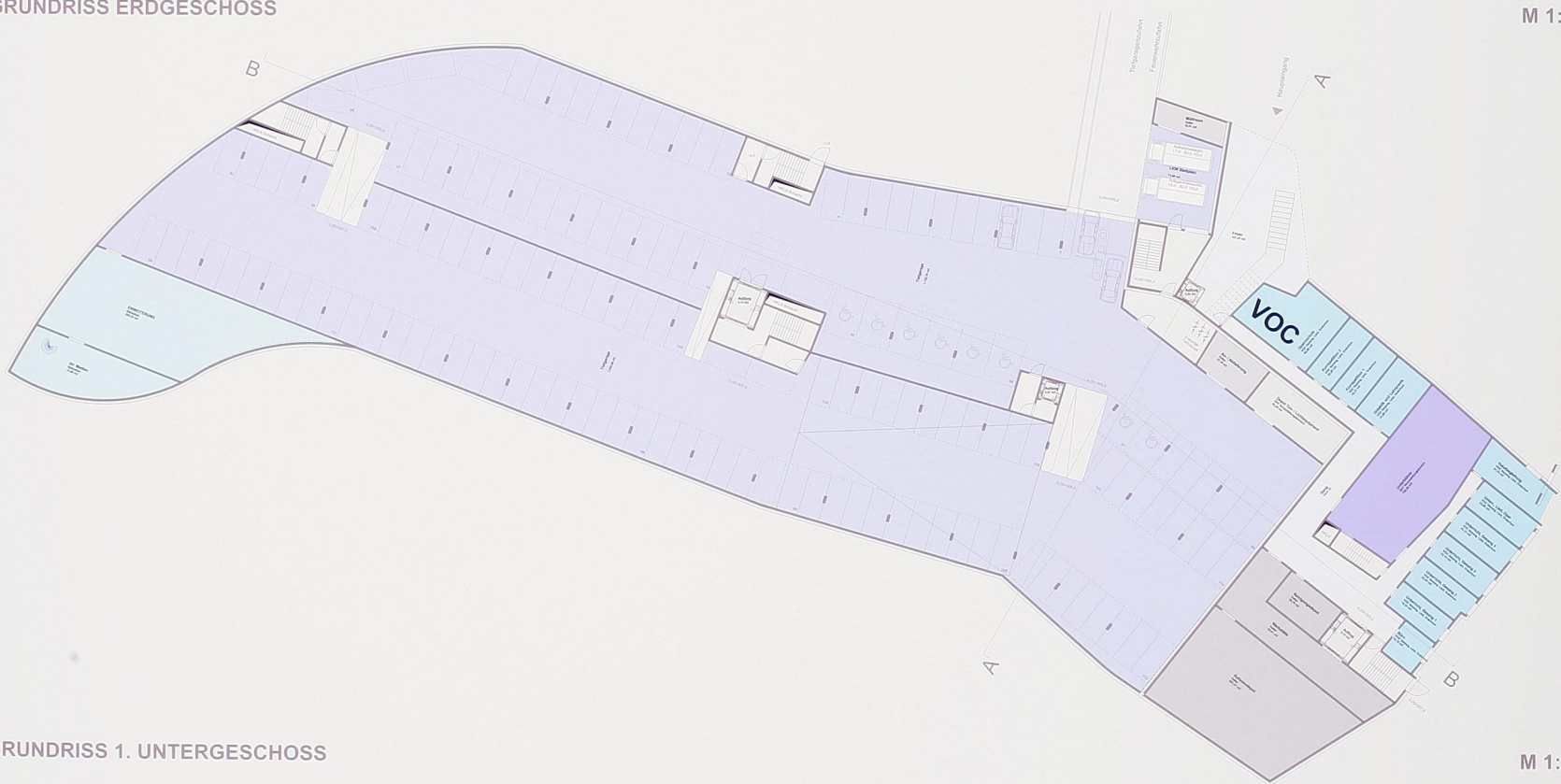
SCHNITT A





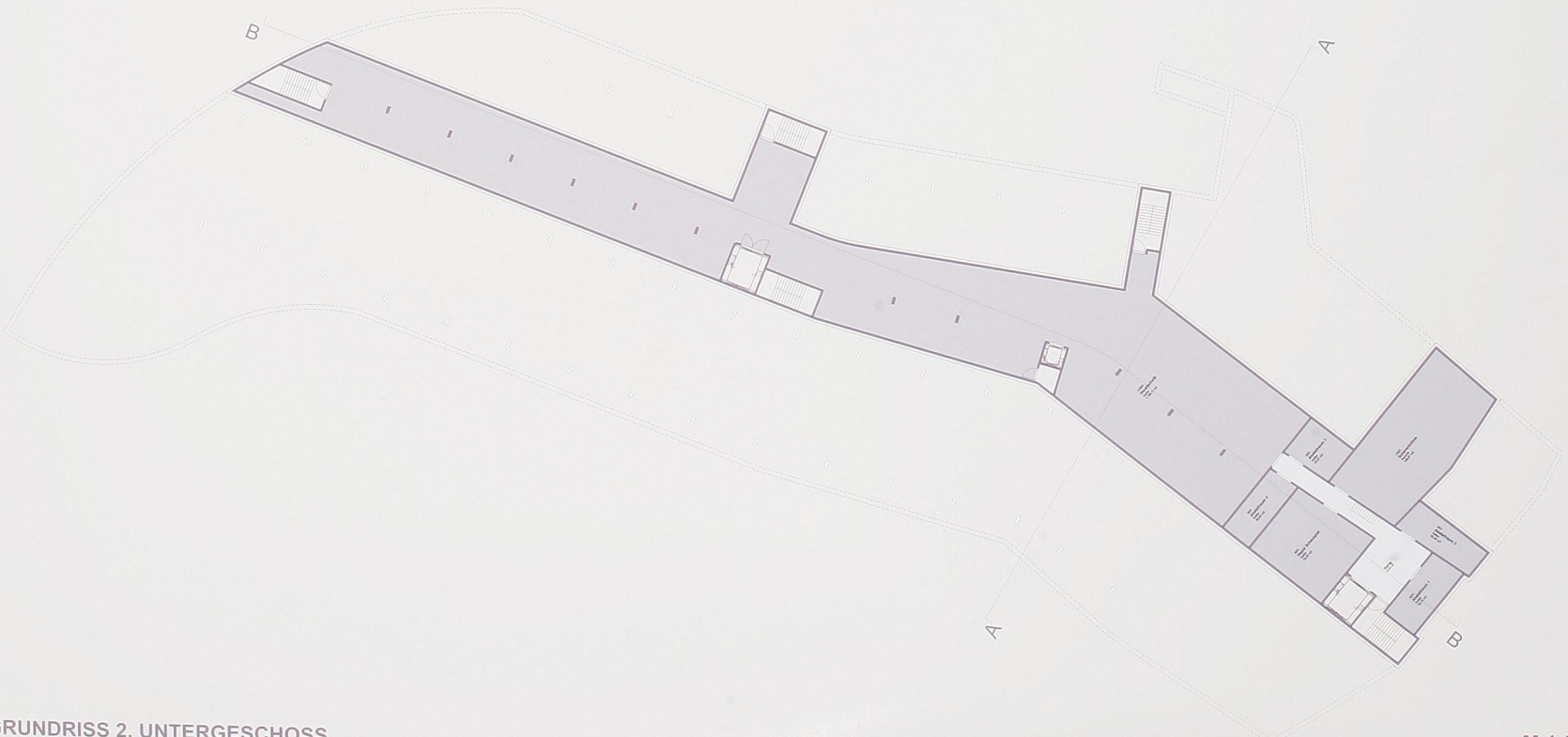
GRUNDRISS ERDGESCHOSS

M 1:200



GRUNDRISS 1. UNTERGESCHOSS

M 1:200



GRUNDRISS 2. UNTERGESCHOSS

M 1:200



SCHAUBILD VOM WOHNBLOCK AUFGENOMMEN



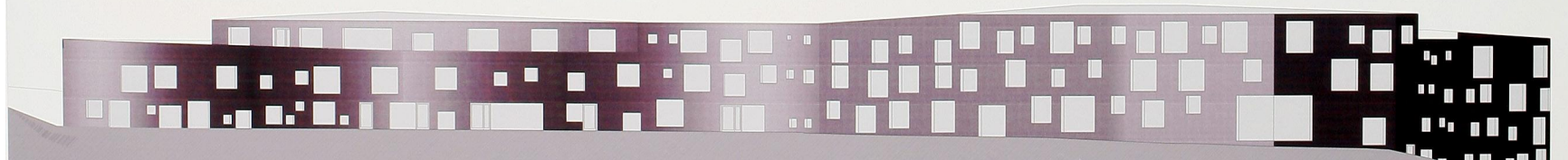
GRUNDRISS 2. OBERGESCHOSS

M 1:200



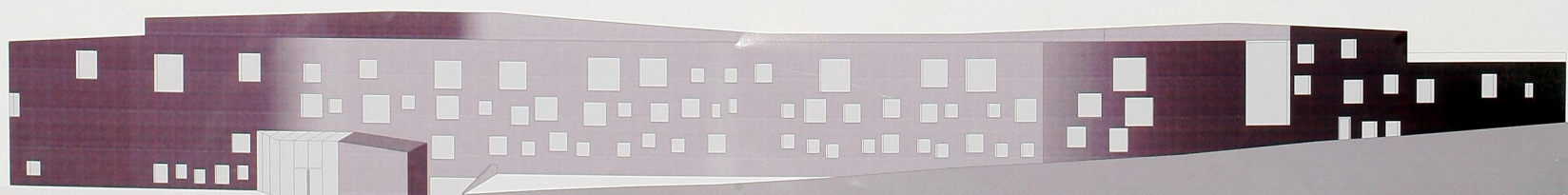
GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS

M 1:200



ANSICHT SÜD

M 1:200



ANSICHT NORD

M 1:200

